

Tages-Chronik.

* Der Kaiser empfing gestern Vormittag den Kommandeur der 12. Division, Generalleutnant v. Spangenberg, ferner die Obersten v. Welschhausen, v. d. Arckel, v. Stumpf und mehrere andere höhere Offiziere zur Entgegennahme persönlicher Meldungen und hörte den Vortrag des Kommandeurs Grafen Beyroncher. In den Mittagsstunden arbeitete der Kaiser allein und unternahm vor der Tafel eine Spazierfahrt. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern Nachmittag die Kaiserin-Augusta-Stiftung zu Charlottenburg. Der Kronprinz nahm vorgestern Vormittag mehrere Vorträge und militärische Meldungen entgegen und empfing Nachmittags den Staatsminister Dr. Vucich, den Landforminister Wächter und den Geh. Regierungsrath Dorneg. Abends wohnte der Kronprinz mit der Kronprinzessin und den drei Prinzessinnen der Vorstellung im Opernhause bei.

* Die Zuckerteuernovelle wird dem Reichstage noch vor der Vertagung zugehen.

* Wie der „Saub. Korresp.“ erfährt, bestand seinen der deutschen Fürsten der Plan, dem Kaiser zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum als König von Preußen in feierlicher Weise zu gratuliren. Er wurde aufgegeben werden, nachdem der Kaiser seine Beteiligung an jeder offiziellen Feier seitens der Bevölkerung verweigert hatte.

* Für die Weichmannsulte ist eine Entscheidung des Reichsgerichts von weittragender Bedeutung. Bekanntlich führen viele Anwälte die Prozesse vor den Amtsgerichten, bei denen kein Anwaltszwang besteht, nicht selbst, sondern lassen sich durch Referendare, die sie als Hilfsarbeiter halten, vertreten. Ob werden auch Filialrepräsentationen in kleineren Städten von Referendaren selbstständig geleitet. Das Reichsgericht hat nun entschieden, daß für diese Vertretung die tatsächlichen Gebühren nicht berechnet werden dürfen. Nur wenn dem Anwalt durch das Justizministerium wegen Krankheit, Abwesenheit u. ein Referendar als Stellvertreter bestellt wird, soll die Berechnung der Anwaltsgebühren gestattet sein. Würde diese Ansicht auch von den Amtsgerichten und Landesgerichten, welche in den meisten Fällen über die Kostenfrage entscheiden, anerkannt werden, so dürften sich in der Geschäftsausführung von beschäftigten Anwälten vielfache Veränderungen notwendig machen.

* Der von Bayern im Bundesrathe eingebrachte Gesetzentwurf über die Beschlagnahme von Eisenbahnfahrtriebmitteln bestimmt, daß das vollendete Material einer im öffentlichen Verkehr befindlichen Eisenbahn nicht gepfändet werden darf, daß indessen diese Befugnis bei dem Konfiskationsverfahren nicht zur Anwendung gebracht wird. Für ausländische Eisenbahnen soll diese Vorschrift nur insofern Platz greifen, als Gegenstände verbrieft ist.

Der Thronache, daß bei den gestrigen Ständerordneten-Ergebnissen in Hannover die Wesen 4 Siege an die

nationalliberale Partei und damit die Majorität verloren haben, wird nicht mit Unrecht eine politische Bedeutung beigelegt. Die „Nat.-Sta.“ meint, es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Niederlage der weltlichen Bestrebungen in der braunschweigischen Angelegenheit zu diesem Wahlausfall beigetragen habe.

* Der Verleumdungsprozeß des Bremer Spielzeugfabrikanten Heller gegen den Herausgeber der „Berliner Politischen Nachrichten“, Herrn Victor Schweinburg, kam am Donnerstag in der Revisionssitzung vor dem Strafgericht des Kammergerichts zur Verhandlung. Herr Schweinburg hatte im Oktober 1883 eine ausführliche Darstellung der durch eine große und ansehnliche Festsammlung unterhalten, auf Ausbeutung des deutschen Publikums gerichteten Geschäftsgebarung des H. gegeben, worauf Heller gegen den Verfasser der Privatlage erhob. Obwohl der Schöffens, wie der Berufsrichter erlaubten aber auf Freisprechung, indem sie dem Beklagten den Schutz des § 193 zubilligten. Die hiergegen eingelegte Revision des Privatklägers wurde vom Kammergericht zurückgewiesen.

* Die Studirenden der technischen Hochschule in Berlin haben, wie die „Germania“ mittheilt, in einer gestern Abend abgehaltenen, überaus zahlreich besuchten allgemeinen Versammlung fast einstimmig (gegen nur 11 Stimmen) den Beschluß gefaßt: „den Senat zu eruchen, die an der technischen Hochschule bestehenden „Korps“ aufzulösen.“ — Zu diesem Beschlusse wurde die Studentenschaft durch folgende Thatsachen veranlaßt. Der Ausschuß der Studirenden hatte sich genötigt gesehen, in einer Versammlung über das Betragen einiger Angehörigen der Korps auf dem Kommerze, welcher zu Ehren des zeitigen Herrn Rectors stattfand, Klage zu führen. Wegen dieser angeblichen Verleumdung wurden zwei Mitglieder des Ausschusses gefordert, und da dieselben die Annahme der Forderung verweigerten, wurde vom Seniorenkongress der technischen Hochschule der sogenannte „Waffenverru“ über dieselben ausgesprochen. In diesen Vorgehen der Korps erblickte die allgemeine Studentenschaft der königlichen technischen Hochschule nicht allein eine Verleumdung der beiden Betroffenen, sondern eine Verleumdung der gesamten Studentenschaft, deren Vertreter der Ausschuß sei.

* Papst Leo XIII. ist ernstlich krank, wie wir einer Depesche des „Berl. Tagbl.“ aus Wien entnehmen, melden die neuesten fortgeschrittenen römischen Privatberichte, daß das alte Dornleiden des Papstes sich in den letzten Wochen bedenklich verschlimmert hat, daß ästere Magenkrämpfe und Ohnmachtsanfälle vorgekommen sind, und daß in Folge dessen in den vatikanischen Kreisen erste Besorgnis herrscht. — Leo XIII. steht im 76ten Lebensjahre und in achten Jahre seines Pontifikats.

* Auf dem Bahnhoff zu Offenbach fand gestern Donnerstags Mittags ein Zusammenstoß des von Hanau kommenden Güterzuges mit einem leeren Personenzuge statt. Der Zugführer und der Pacmeister des Güter-

zuges sind verwundet. Fünf Wagen sind getrümmert. Die Untersuchung ist eingeleitet. Die Ursache des Unfalls soll fälsche Stellung der Centralweiche gewesen sein.

* Vor der Strafkammer zu Eberswalde begann am 9. ds. Mts. die erneute Verhandlung in der bestimmten Prozeßsache gegen den Danziger Bauh. Die Anklage gegen denselben erstreckt sich auf 86 Fälle von Betrug und Unterschlagung und wirt dem Angeklagten zugleich vor. Fambelsbüßer nicht ordnungsmäßig oder gar nicht geführt, außerdem auch die alljährliche Zeichnung der Bilanz unterlassen zu haben. Bauh. hat beinahe ausschließlich zahlreiche „Kleine Leute“ ins Unglück geführt, indem er das ihm entgegengebrachte Vertrauen arg mißbraucht und seit Jahren mit fremdem Gelde die gewagtesten Spekulationen machte. Die Strafkammer zu Eberswalde hatte ihn am 28. Mai c. wegen einfacher Bankerotts, wiederholter Unterschlagung und wiederholter Untreue zu 6 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 6 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Auf die vom Berufsherrigen eingelegte Revision hat das Reichsgericht das Urtheil berrichtet und namentlich in 7 Anklagefällen aus thatfächlichen und juristischen Gründen Bedenken erhoben. Diese Fälle, außerdem eine neue Anklage, welche dem Angeklagten Betrag resp. Unterschlagung einer Summe von 4000 M. russischer Goldrente gegenüber dem Herrler Lange vorwirft, bilden den Haupttheil der Verhandlungen. Der Gerichtsherr erkannte auf schuldig der wiederholten Untreue, des Betrugs und der Unterschlagung und verurtheilte den Angeklagten zu 6 Jahren 2 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Ein Jahr wurde auf die Unteruchungshaft abgerechnet.

* Ein Opfer der Tothwuth ist, wie aus Piffallen berichtet, der Lehrer Gubst aus Kruten geworden. Derselbe war das Unglück passiert, vor längerer Zeit von einem falschen Hunde gebissen zu werden. Gubst achtete auf die ganz unbedeutende Wunde nicht, hatte auch keine Ahnung davon, daß das Hundchen toll gewesen sei konnte; plötzlich brach bei ihm die Tollwuth aus. Einige leichtere Anfälle zeigten sich schon vor einiger Zeit, aber dieser Tage kam der Ausbruch so unverhofft, daß Gubst, bevor man einzutreten vermochte, der Wüthler Schulz aus Kruten, einen seiner besten Freunde, fürchterlich zerhackt und zerhauen hat. Ein verhältnismäßig geringfügiger Umstand war es noch, daß die Kinder noch nicht zur Schule gekommen waren, dann hätte das Unglück noch schwer werden können. Gubst ist seinen fürchterlichen Leiden erlegen.

* In Berlin ist bisher eine erhebliche Abnahme des Gasconsums in Folge des elektrischen Lichts nicht eingetreten. Eine solche Abnahme sieht aber mit Sicherheit bevor, insofern es sich um den Konsum für Beleuchtungs-zwecke handelt. Man ist nun dabei, das Gas mehr für gewerbliche Zwecke zur Verfügung zu stellen und der Berliner Magistrat ist daher in eine Erwägung über die Frage eingetreten, in wie weit die Gaspreise für gewerbliche Zwecke herabgesetzt werden können. In der gestrigen

zum Winkelmannstage 1885.

Wie in den Vorjahren wird auch heuer zum festlichen Begehen des Winkelmannstages das archäologische Museum am Sonntag den 13. ds. Mts. von 11—3 Uhr geöffnet sein und erlaubt sich der Unterzeichnete zur Vertheidigung und Kenntnisaufnahme der diesjährigen Erwerbungen Jedermann, der für Kunst Sinn und Verständnis hat, ergebenst einzuladen. Zugleich weise ich nochmals auf die vier herrlichen Abgüsse hin, die das Museum Herrn Banquier Heinrich Gehmann verkauft und über die an dieser Stelle schon vor acht Tagen berichtet wurde. Unter den neu erworbenen Abgüssen dieses Jahres sind die folgenden besonders Beachtung werth.

1) Zwei sog. Apollontypen aus Aetium in Etrurien; jetzt im Museum des Louvre. — In Haltung und Stellung der Figur von Hera entsprechend, doch schon von vorgeschrittener Kunst. Die Männer legen den einen Fuß vor, die Arme sind geknickt und liegen an den Oberschenkeln an; die Haare hängen in wohlgeordneter Fächr auf den Rücken herab. Um die Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. entstanden, dienen die Typen dazu, uns von der Warmwulstigkeit des Dämonen und Schicks, welche für das alte Aetium gearbeitet, ein redendes Zeugnis zu geben.

2) Obertheil einer männlichen Figur, wohl Apollon aus Delos. — In Stuhl und Zeit der danebenstehenden weiblichen Figur einer Artemis oder vielmehr delphischen Phesterin entsprechend, zu Anfang der zweiten Hälfte des 6. Jahrh. vor unserer Zeitrechnung gemacht.

3) Metroskopisches Relief im Museum zu Oxford; Gehecht der Dichtung des Diodor Museums, wofür hier nochmals der ergebenste Dank erfolgt. — Das äußerst interessante Relief, wahrscheinlich auf der Insel Samos gefunden und aus der ersten Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr. stammend, zeigt die figürliche Darstellung des Wafes einer Klasten, indem der Obertheil eines Mannes dargestellt ist, der beide Arme straff ausbreitet. Die Klasten ist hier — 2,070 oder — vier samischen Ellen (die samische Elle nach Herodot gleich einer großen ägyptischen sog. königlichen Elle von 0,524); daneben ist hinter, nach dem Samos attisch gemessen (439 v. Chr.), der attische Fuß (= 0,295) eingezeichnet. Der Stuhl der Figur sowie ihre Verhältnisse sind streng alterthümlich.

* Professorell im Erdgeschloß der alten Universitäts-Bibliothek am Paradeplatz; Eingang von der Bergasse.

4) Weibliches Köpfchen aus den Marmen des Hera-tempels bei Argos, welcher nach dem Brande des alten Heraion's im J. 423, von Epipolomen neu aufgebaut und von Polychit mit dem goldbeschmückten Kultbilde versehen wurde; beide Künstler waren aus Argos. Dem Stuhl nach entspricht das Köpfchen den Köpfen des polykletischen Doryphoros, und scheint demnach Polychit auf den figürlichen Schmuck des Tempels Einfluß ausgeübt zu haben.

5) Relieferschmid und Inschrift vom thegäischen Denkmale des Hysikrates zu Athen; gefertigt 335 v. Chr. (also in dem Jahre, in dem Alexander der Gr. gegen Persien aufbrach). — Der kleine tempelartige Kundbau war eigentlich nur Bassis und trug auf der Spitze den Dreifuß; den Hysikrates mit einem Knabenkopf genommen hatte; vgl. die Bilder der jetzigen Ruine und deren idealer Rekonstruktion durch Theophil Hansen, die daneben aufgeführt sind. Der bildliche eingemauerte Frieserschmid verhergliche eine That des jugendlichen Dionysos, dem zu Ehren der Dreifuß umwoben, errungen und aufgestellt war. Von tyrhentlichen Geräuden getragen und auf's Schiff geschleppt, läßt der Gott auf hohen Meere plötzlich seine Allmacht walten: Mast und Takelage verwandelt sich in einen Weinstock und Rankenwerk; Weinruft erfüllt betäubend den Raum; der Gott selbst erscheint den Räufern als brüllender Bäre, vor dem sie angstvoll ins Meer springen und Delphine werden. Der Künstler konnte diese niedliche Sage nur mit Aenderungen zur Darstellung in ein langgezogenes Relief bringen: er verlegte den Schauplatz an das Meerestrande, wo Dionysos sitzt, als die Räuher nähen, und mit seinem Panther spielt, umgeben von Satyren, die durch die Gegenwart ihres Herrn ermunthigt werden und sich gegen die Räuher wenden, sie schlagen und ins Meer drängen, also wie ihre Verwandlung in Delphine vor sich gehen sehen. Ungeheimlich ist die Komposition in der Sprache der symmetrischen Anordnung und der Ungeheuerheit der Bewegungen; leider ist das Relief jetzt sehr zerstückt.

6) Knabe eine Gans würgend. Copie im Louvre nach der berühmten öfter erhaltenen Gruppe der Basistos, der etwa der Zeit des großen Alexander angehörte. — So mächtig die Arbeit der Copie ist, so vollendet ist die Komposition des Knaben, welcher müthig und ängstlich zugleich das Thier jetztzählend betreibt. Ich mache auf die realistische Wiedergabe des Knabenkörpers aufmerksam; aus dem geöffneten Schnabel der schreienden Gans sprang hier Wasser hervor.

7) Mädchen Wafes oder vielmehr trüffel pflegend; Original im Berliner Museum. — Nächt der jetzt in

Privatbesitz zu Paris befindlichen Copie von Lyndaris die schönste Wiederholung der Knabenpfeilerin; das Gesicht zeigt Porträtsüge und ist die Figur nach der Behandlung der Angäpkel zu schließen, etwa im 200 nach Chr. gearbeitet; das Original dagegen gehört der alexandrinischen Zeit an. Trefflich ist die anmuthige Anlage der Bewegung und die gepaarte Nummernsamkeit des spielenden Mädchens wiedergegeben.

8) Einkehr des Dionysos; Relief im Louvre. — Gebenkafel an die Einkehr des Dionysos bei einem Peststrebener und Dokument für die Hervorbringung des Besten, wie die Porträtsüge des Gelagerten und die Todtenzunge zeigen.

9) Kopf des berühmten Tyrhens Anaktreon von Teos (6. Jahrh. v. Chr.); gefunden 1884 in Rom; durch die Inschrift gefestigt; im Capitulischen Museum. Das Original ist in der Diadochenzeit entstanden.

10) Kopf des Herodes Lythias (458—378); Museum zu Neapel; ob die Inschrift ganz ungewisshaft ist?

11) Kopf des göttlichen Platon (429—347); früher in der Sammlung Castellani, jetzt im Berliner Museum; inschriftlich gefestigt. — Endlich das erste sichere Porträt des großen Philosophen, leider nicht allzutt erhalten. Auffällig ist die Breite der Stirnlinie (hermeneer er den Namen Platon erhalten haben sollte).

12) Vier kleine Bronzestücken mit Inschriften aus der Villa der Pisonen in Herculanum; Museum zu Neapel. — Es sind der Redner und Staatsmann Demosthenes (382—322) sowie die Philosophen Zenon der Stoiker (c. 355—260) und Epiktet (341—270) nebst dessen Schüler und Nachfolger Heronarchos. So gering die Arbeit der Räuher, so unübersehbar die Sicherheit der Porträts durch die eingetragenen Inschriften.

13) Marmorkopf des Zenon aus Aetion (c. 355 bis 260), des Stiffers der stoischen Philosophie, inschriftlich bezeugt; Museum zu Neapel. — Die Arbeit ist hier besser als in der kleinen herculanischen Bronze; beachtenswerth ist der Anflug von „Semitismus“, der bei dem „Phönikerischen“ gewiß nur der Wirklichkeit entsprach.

14) Büste des Stoikers Plotinos aus Syrien, des Bekannten des Pompejus sowie des Cicero; Museum zu Neapel.

15) Copie (in Del) eines pompejanischen Wandgemäldes aus der Casa del naviglio oder del baccanti: Satyr eine Bacchantin tragend und in der Luft schwebend; gemacht nach dem Original von Ad. Senff u. i. w. u. i. w.

December 1885. Direction des Archäol. Museums. Prof. Dr. H. Seydeman.

Stadtverordneten-Sitzung bildete die Angelegenheit den Gegenstand einer Interpellation an den Magistrat. Aus den Verhandlungen ergibt sich, daß die Angelegenheit Anfang nächsten Jahres ihre definitive Regelung finden wird.

* Auf der Wasserstraße Berlin-Stettin in der Nähe von Oberberg wurde das Segelschiff „Friedrich Karl“ von dem Oberbaurat „Frik“ in den Grund gehohlet. Mit Inapper Noth retteten die Insassen des untergegangenen Fahrzeuges ihr Leben. Bestenfalls war eines der größten Dampfschiffe und hat 125 Besatzung, also ca. 2500 Centner Weizen geladen, welcher wohl gänzlich verloren ist. Schiff und Ladung sind verlohren.

* In Bezug auf die drei Deutschen, welche kürzlich in Neapel unter Verhaftung des deutschen Generalkonsuls Beer wegen Mordverdachts verhaftet wurden, schreibt man uns, daß zufolge der „Lombardia“ sich zwei davon noch immer in Untersuchungshaft befinden, während Karl Uthoff aus Berlin auf freien Fuß gesetzt ist. Inzwischen ist es auch gelungen, die Persönlichkeit des ermordeten Knaben festzustellen. Derselbe stammt aus Brüssel und heißt Stoffel. Von dort ist er seit dem März 1885 spurlos verschwunden. Die belgische Polizei hat bereits die Photographie des Ermordeten behufs näherer Feststellung eingegordert. Die Wäsche des Todten war mit einem S. gezeichnet.

* Aus New-York, 8. Dezember, wird der „Times“ telegraphisch gemeldet: Mr. William H. Vanderbilt ist heute Nachmittag um 1/3 Uhr in seiner Wohnung, 5 Avenue, 64 Jahre alt, in Folge eines Gehirnleidens plötzlich gestorben. Mr. Vanderbilt hinterläßt wahrscheinlich das größte Vermögen in den Vereinigten Staaten, und die, welche ihn an Reichthum am nächsten kommen, folgen erst in einem ungeschwehnen Abstände. Wie groß sein Vermögen je gewesen ist — in den großen Eisenbahnverkehr von 1881 hat er riesige Summen eingeworfen — und wie groß es jetzt ist, läßt sich natürlich nicht genau angeben. Man behauptet aber, daß er ungefähr 80 Mill. Dollars von seinem Vater geerbt habe und daß dieses Vermögen wenigstens verdoppelt ist. Eine großartige Stiftung machte er in Kentucky, wo er mit dem Kaufmann von 1000000 Doll. eine Universität gründete. Laubfahnen und Kartenspielen waren und hiesigen seine Lieblingsbeschäftigung. Er war stolz darauf, den Tabor „Mand S.“ zu besitzen. Mit Politik befaßte er sich niemals. Der Haupttheil des Vermögens wird wahrscheinlich auf den Sohn Cornelius übergehen.

* Die „Münchener“ brachte vor einigen Tagen die Mitteilung, daß der Pianist Sophie Menter vom Kaiserlichen Hofkonzert ein Diamanten-Armband nicht eingehändigt worden sei, welches ihr die Königin als Anerkennung für ihre Leistungen durch den Marschall übergeben ließ. Wie nun aus Petersburg geschrieben wird, bezieht die ganze Geschichte auf die Entdeckung eines dortigen überbeachteten Zeitungs-Korrespondenten. Die Kaiserliche Hofkanzlei hat nämlich Leute von Geburt und gleich ausgezeichnet durch Pflichterfüllung und Verlässlichkeit.

* Der Straßburger Männergesangsverein, dessen vorzügliche Leistungen zu Pfingsten u. s. auch in Berlin, Leipzig u. s. w. gewürdigt wurden, geht mit dem Plan um, in Straßburg ein großes Sängerkloster zu erbauen, welches sich besser als die derzeit vorhandenen Klöster zur Abhaltung großer Musikfeste eignen soll. Durch verschiedene Zwendungen, insbesondere von der Prinzessin Alexandrine von Mecklenburg, ist bereits ein Grundstück für den Bau nöthigen Geldern gegeben; die weiteren Mittel hofft der Verein zum Theil durch die Herausgabe eines Albums zu gewinnen, welches eine Anzahl von Originalkompositionen unserer bedeutendsten Tonsetzer in autographischer Nachbildung, sowie eine Reihe in gleicher Weise wiedergegebener, zur Komposition geeigneter Darbietungen unserer angesehenen Dichter in bildnerischen Schilde enthalten soll.

* In Turin ist am Sonntag ein Dynamit-Aktenat gegen das große Denkmal Victor Emanuel's verübt worden. Die Detonation war fürchterlich. In einer Entfernung von etwa 500 Metern sprangen sämtliche Fenster-scheiben. Durch die Polizei wurden festgestellt, daß das Verbrechen mittels einer Orsin-Bombe und einer langen Zunte verübt worden war in der Absicht, das große Monument zu zerstören.

* Wie man der „M. M. Z.“ mittheilt, soll die bei Gelegenheit des im kommenden Jahre zu entfallenden Welterdenmals in Genua stattfindende Ausstellung zu einem großen deutschen Ausstellungs-Gelände werden. Was die Sammlungen für das Denkmal anbelangt, so nehmen dieselben, sowohl in Deutschland als in anderen Ländern den ersten Rang ein.

* Geburts- und Volkszählung. Dessau 27,674 (+4328), Bernburg 21,453 (+2870), Sagan 24,261 (+1175), Köslitz 62,950 (+4557). Es scheint demnach, daß in Mitteldeutschland eine ganz besonders starke Volksvermehrung stattgefunden hat.

* Ein Breslauer schreibt man uns: Der Mörder der Anna Kerst ist in der Person eines hohen Namens Lord Böhm ermittelt und hat bereits eingekerkert, jenen Mord im Hotel verübt zu haben. Sein zurückgelassener Stuhl führte, nachdem frühere Besitzer desselben vernommen worden waren, zur Entdeckung.

* Bei dem unglücklichen Unfall in Konstanz hat sich leider die alte Erfahrung wieder bestätigt, daß meist Derjenige getödtet wird, der keine verletzte Ehre durch die Herausforderung rächen will. Herausforderer war Premierleutnant Sachs, dessen Gemahlin seit einigen Tagen von Konstanz abwesend war und in seiner Ehre als Ehenann sich von Lieutenant Hellwig gekränkt fühlte.

* In Budapest ist dieser Tage ein Pöbelmord ver-

gekommen, und zwar zwischen einem Bankdirektor und einem volkswirtschaftlichen Schriftsteller. Inzwischen wurde von ihnen eine weite Entfernung gewählt, so daß keiner der Beteiligten getroffen wurde.

* Im Centralblatt für allgemeine Gesundheitspflege befindet sich ein beachtenswerther Aufsatz des um die Frage des Alkoholismus verdienten Gefängnisarztes Dr. Baer über die Verunreinigungen des Trinfantweins, insbesondere in hygienischer Beziehung. Die Schäden des Alkoholismus werden durch süßsalzige Verunreinigungen des Getreidebranntweins und mehr noch des aus Rüben und Kartoffeln gewonnenen Branntweins in hohem Grade vermehrt. Es wird nun und offenbar mit Recht darauf plaidirt, daß der Verkauf von Trinfantweins, welcher mit gesundheitsgefährlichen Stoffen gefälscht oder nicht gereinigt ist, nicht verkauft werden darf, wie dies schon in Schweden der Fall ist. Dort haben die durch Trinfantweins bedingten Fälle von Irnsinn, Selbstmord, Delirium tremens etc. eine entscheidende Abnahme erfahren, seitdem nur gereinigter Branntwein verkauft werden darf.

* Der Raubmörder Schmidt, welcher die 34 Jahre alte Johanne Weber in der Gieselerstraße 19 am 20. Mai d. J. erschossen hat, stand gestern vor dem Schwurgericht in Berlin. Das Urtheil wurde bereits um 2 Uhr gesprochen. Die Geschworenen gaben ihr Verdict auf schuldig des Mordes und des schweren Raubes ab, und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten zum Tode.

* Aus Kapstadt wird unterm 18. November gemeldet, daß der deutsche Matrose Beuge von der Kaiserlichen Korvette „Gesehnau“, welcher der Ermordung eines britischen Unterthans in Kapstadt angeklagt war, sich der fahrlässigen Tödtung frei schuldig bekannte und zu fünfzehn (15) Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde.

* Die Wiener Zwelndiebe sind trotz der fieberhaften Thätigkeit der dortigen Polizei noch nicht ermittelt. Offenbar sind es Leute, deren Mittel es gestattet, die Juwelen einige Jahre liegen zu lassen, um sie, wenn die Gasse eingeschlagen ist, leichter verkaufen zu können. Es heißt jetzt, daß die sämtlichen Juwelen Eigenthum des Bestohlenen und nicht bloß demselben anvertraut gewesen seien. Nach hört man, Herr Grandchämbler sei gegen Diebstahl versichert gewesen. Nicht ohne Humor ist der Jökertankamp von Zwölfen, „diebesicherer Schranke.“ Jeder behauptet natürlich, daß „so etwas nur seinem Konkurrenten passen“ könne, wogegen seine Schranke treu wie Gold seien. Der Fall lehr aber wohl, daß gegen gediegene „Fachmänner“, wie die Diebe waren, nichts läßt. — Nebrigens sind schon mehr als zweihundert Anzeigen bei der Wiener Polizei über verdächtige Verführlichkeiten eingelaufen, ohne daß man aus denselben eine sichere Spur hätte gewinnen können. Dagegen sollen in Ungen und Mainz sich drei Engländer, die — sollen vor dem Eintreffen des Stadtraths — mit dem Wiener Köhler Schnellzug durchreisen, ziemlich verdächtig benommen haben. Hoffentlich sind es nicht wieder unglücklich Verdächtige.

* Man schreibt aus Paris: Der Argon der Boulevard-Bummel ist joeben ein neuem Wort bereichert worden; die Cerebis, Gomez, Pödtung sind aus der Mode gekommen, die Embaumés haben die früheren Bezeichnungen verdrängt. Embaumés nennt man jetzt die jungen Zierengel, welche mit engen Paletotärmeln, herausgeschlagenen Rockragen, fest angelegtem kurzen Haar in möglichst nachlässiger Haltung, den Hengstschrittz über aber eine kolossale Krücke haben mit — unter dem Arm und begleitet mit einem ganz kurzen Leberjäger von gelber Farbe, Tags über auf den Boulevards umher-schlendern.

* Aus der königlichen Gemälde-Galerie zu Wiesbaden ist ein von Andreas van der Velde aus Holz gemaltes Bild, zehn Centimeter breit und 7 Centimeter hoch, eine weibliche Figur darstellend, im Werthe von 500 Mark aus dem Rahmen herausgenommen und entwendet worden.

* Wie aus Lemberg berichtet wird, wurde in der Nacht auf den 9. d. in dem von Polonozygsta kommenden Personenzuge der k. k. Ludwigsbahn aus einem Koupé zweiter Klasse, in welchem drei russische Passagiere saßen, ein Mann durchs Fenster hinausgeworfen. Der Hülfsarbeiter vernahm die Hilferufe und veranlaßte die Verhaftung der beiden Aktenräter. In der Station Polonozyge wurde zur Auffindung des Verunglückten ein Hottwagen auf die Strecke entsandt.

* Die Enthüllung eines schauerlichen Verbrechens stellt der „Pet. Vst.“ für die nächste Zeit in Aussicht. Vor etwa vier Jahren lebte in Petersburg ein steinreicher Wittwer, der seinen einzigen, etwa 12 bis 15 jährigen Sohn in einem Institut erziehen ließ. Der Vater liebte sein Kind innig und hatte ihm sein ganzes Vermögen testamentarisch vermacht. Als diebstahl er eine ganz junge, sehr hübsche Dame, der es nach kurzer Zeit gelang, den ältlichen Mann vollständig zu beeinflussen. Schließlich wußte sie es auch dahin zu bringen, daß ihr Gatte das erste Testament vernichtete und sie für den Fall des Erbins einsetzte, daß sein einziger Sohn sterben sollte. Bald nach Abschluß dieses zweiten Testaments verstarb er und die Witwe heirathete einige Monate später ihren Jugendfreund. Der Sohn besuchte die Stiefeltern auf ihren Wunsch häufig. Zwar hatte er nach jedem solchen Besuch immer heftige Kopf- und Magen-schmerzen, oft sogar Erbrechen, glaubte dieses aber der ungewohnten Nahrung und Lebensweise zuschreiben zu müssen. So vergingen wieder einige Monate. Schließlich erkrankte er so heftig, daß er am nächsten Morgen verstarb. Die Ärzte erklärten, er sei wahrscheinlich an der Cholera verstorben. Zufällig aber wurde bekannt, daß die Stiefmutter dem Jüngling stets selbst seine Lieblings Speisen zubereitet, daß Keiner außer ihm sie genossen hatte, und daß die Ueberbleibsel stets fortgeworfen worden waren. Der

weitere Umstand, daß das Testament sehr bald zur Bestätigung vorgelegt wurde, mußte natürlich den Verdacht nahe legen, daß bei dem Tode Gattin eine große Rolle gespielt haben müsse. Es ist nun angeordnet worden, den Leichnam auszugraben und chemisch zu untersuchen.

* In Amerika gewinnt die Leichenverbrennung an Boden. Dies erleben wir daraus, daß auf Mount Etna auf Long Island bei New-York kürzlich ein großes Verbrennungshaus errichtet wurde, dessen Verbrennungseinrichtungen denen der Gothaer zu gleichen stehen. Die Leiche wird in einen gewöhnlichen Sarge in eine große Halle eingeführt und unter einem vertieften Katakomben befindet sich ein Feuerherd, herab die Leiche fällt, ohne daß die Anwesenden es gewahr werden, geräuschlos durch den Fußboden in die darunter liegende Halle, worauf er auf eine Platte von Seifenstein gelegt wird, welche auf Kugeln in den hier vorher bis zur Weichheit erhärten Verbrennungsofen geschoben wird. Der Stein besteht aus einem durchlöcherichten Gehäuse aus feuerfesten Thon und ist nach allen Seiten von den Flammen umgeben. Nach erfolgter Verbrennung der organischen Theile bleibt auf der Platte ein häßliches Asche übrig, welches in eine Urne gethan und den Angehörigen übergeben wird. Die Urnen können auch im Versteigungsverfahren werden.

* Die Mormonen in Utah haben kürzlich einen Bundesbeamten, den Deputy Marshal Collins, angegriffen und zu tödten verurtheilt, allein es gelang demselben, nach dem Fort Douglas zu entkommen, nachdem er einen seiner Angreifer getödtet hatte. Der Beamte soll sich bei den Mormonen durch energische Verfolgung der Polygamisten verhasst gemacht haben. Der „Salt Lake Herald“ hat nach dem Vorfall sofort ein Extrablatt heraus, in welchem die Mormonen aufforderte, den Tod eines „Heiligen“ zu rächen. Ein Pöbelhaufe umringte darauf das Gefängnis, in welchem sich Collins befand, wagte dasselbe aber nicht anzugreifen. Da die Lage aber bedrohlich wurde, bat der Gouverneur Murray um militärische Hilfe, und der Kriegsminister hat daher Befehl gegeben, drei Regimenter Infanterie mit der entsprechenden Artillerie in Fort Steele, 270 Kilometer östlich von Salt Lake City, zu concentriren. Eine ernsthafte Erhebung der Mormonen wird übrigens nicht befürchtet.

* Von einem höchst tragischen Schicksal wurde vor einigen Tagen in Wien der königliche belgische General-Consul a. D. Herr Edward Kenin, ein Greis von dreißig Jahren, erkrankt. Der alte Herr befand sich Abends mit seiner Gattin Philippine Kenin und seinen Kindern in besser Laune beim Souper und zog sich um neun Uhr in sein Schlafzimmer, das sich im ersten Stode des Hauses Nr. 2 der Rennstraße befindet, zurück, in welches er eine Zeitung mitnahm. Nachdem sich Herr Kenin seiner Dürftigkeit entledigt hatte, legte er sich auf ein Sopha und gab sich der Lectüre des Journals hin. Seine Familie war im Speisezimmer zurückgeblieben und hatte sich die Zeit durch Conversation verfließen lassen. Plötzlich hörte man aus dem Schlafzimmer des alten Herrn den Ruf: „Marie, Marie, schnell, ich vernehme!“ Das Stubenmädchen Marie Graf, dem dieser Rufverstand hatte, eilte rasch in das Schlafzimmer des Herrn und fand denselben zum größten Entsetzen zwei Schritte von der Thür aufrechtstehend in Flammen. Herr Kenin trug bloß ein Hemd, darunter ein Schlafrock und einen Unter-Hemdkörper. Die Familien-Mitglieder waren ebenfalls rasch zur Hand und alles bemühte sich, die brennenden Wäschestücke zu löschen. Es gelang dies auch nach einiger Mühe, allein Herr Kenin hatte unterdessen an Körper sehr bedenkliche Brandwunden erlitten. Insbesondere war die linke Seite der Brust stark verletzt, und diese Wunde erwies sich als eine absolut lebensgefährliche, da sie bis auf die Knochen reichte. Es wurde sogleich der Hausarzt Dr. Hebenbacher geholt, und dieser erklärte den Zustand des Verwundeten für einen dem Tod gefährlichen, daß der baldige Eintritt des Todes befürchtet werden mußte. Nachdem man dem alten Herrn einige Entleerung verschafft hatte, wurde er auf den Rath des Arztes in einem Wagen in das Allgemeine Krankenhaus auf die Klinik des Professors Billroth gebracht und in das Wasserbett gegeben. Am Sonntag früh um 5 Uhr erlitt der Tod den Beweinenswerthen von den fürchterlichen Weiden. Durch die eingeleiteten Erhebungen konnte nicht genau festgestellt werden, auf welche Weise die Katastrophe eingetreten ist. Nach der einen Version dürfte Herr Kenin, während er die Zeitung las und dabei eine Cigarette rauchte, auf dem Sopha eingeschlafen sein. Die brennende Cigarette fiel dem Armen aus der Hand und blieb auf dem Unterhemdkörper liegen. Diese jungen Feuer und erst, als das Hemd und das Schlafrock-bleiben in Flammen standen, erwachte der Greis in Folge des heftigen Schmerzes und rief nach dem Stubenmädchen. Nach einer anderen Annahme dürfte der alte Herr bereits in Bette gelegen und mit dem Vernein seines Hemdes der Flamme der Kerze, welche neben dem Bette auf einem Nachtschrank stand, zu nahe gekommen sein. Herr Kenin sprang aus dem Bette, legte jedoch dadurch die Flammen noch mehr an, und als jene Längung in das Zimmer eilte, war der Körper des Unglücklichen bereits mit Brandwunden bedeckt. Unmittelbar nach der Entdeckung des Unglücks gab Herr Kenin auf alle an ihn gerichteten Fragen nur die Antwort: „Ja!“ Eine Schilderung des Vorfalls konnte er nicht geben, da ihm der tiefe Schmerz fast die Besinnung geraubt hatte. Der Verstorbenen's in Verdiers in Belgien gebürtig, trat erst vor einigen Jahren in den Dienst.

Christian Glaser,

Eisenwaaren- und Ofenhandlung en gros & en detail

Große Klausstraße 24

empfehlen

Blau- und weiß-, sowie
dekor.-emailirte
Eisenblech-Geschirre



wie
Grade Töpfe,
Schmortöpfe,
Aufwaschebüchsen,
Bratpfannen,
Gartenschalen,
Deckel,
Durchschläge,
Gierpfannen,
Eimer,
Richtfel,
Gemüsetöpfe,
Gentelstöfe,
Kaffeelannen,
Kaffeerichter,
Rehrichtbüchsen,
Milchstratten,
Nachgeschirre,
Ringtöpfe,
Schüssel,
Zugelfächer,
Eisenschöpfe,
Tassen,
Teller,
Waschbeden,
Wasserlannen etc.

Kohlenkasten,
Ofenschirme,
Ofenversetzer,
Feuergeständler.

Waschgeräth, Schirm-,
Sut- u. Mantelständer.



in allen Ausführungen und dazu
passende Matrassen mit Alpengras,
Rohhaar oder Strobfüllung.



Familien- sowie jede andere Art Waagen.
Streichbarmaschinen.



Solinger Stahlwaaren, Schlittschuhs,
Küchenschlitten, Christbaumständer,
geruchlose Glaswaaren etc. etc.
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.

Christian Glaser.

Pelzwaaren-Ausverkauf

wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe



dauert nur noch bis Ende dieses Monats
und bietet sich die günstige Gelegenheit, recht
billige und praktische Weihnachtseinkäufe
zu machen.

Es befinden sich noch am Lager:
Herren-Gehz., Pelze-, Haus- und Jagd-
pelze. — Damen-Pelze in Dollman,
Paletot, Robafacen, Hausjacken. — Mäntel
und Kragen von den feinsten Zobel- bis zu
den billigsten Pelzarten.
Fuchsfäde, Fuchsfärbe, Jagdmuffen,
Fuchz., Pelze- und Schlittenbeden, Pelz-
mützen für Herren und Damen in neuester
Façon.

Emil Franke,

Kürschnermeister.
Der Ausverkauf findet in dem
kleineren Laden,
Eingang vom Markt aus, statt.

Mein Laden ist am 1. Jan. zu vermieten.

Patent-Steinbalken

Sind in allen feinen Spielwaaren-Geschäften zum Preise von 1 Mark und höher
vorräthig. Wer näheres über das den Steinbalken zu Grunde liegende
wichtige Ergänzungssystem zu erfahren wünscht, der verlange per Post-
karte von der Steinbalken-Fabrik in Rudolstadt die neue reich-
illustrierte Preisliste, deren Zusendung franco erfolgt. Zu den älteren
Ausgaben werden auf Wunsch von der Fabrik passende Ergänzung-
kästen besonders zusammengestellt!

Passend als Weihnachtsgeschenke!!

Große Auswahl exotischer und inländischer Vögel (gelernte
Gimpel), alle Sorten bestes Vogelfutter und elegante Vogelkäfige.

H. Zeidler,

Töpferplan 11, am Leipziger Thurm.

Regelmäßiger Sammelladungsverkehr
Halle - Hamburg.

Nach erfolgtem Schiffahrtsschluss halten wir diesen Verkehr einer recht
lebhaften Bemühung angelegentlichst empfohlen.

Zilmann & Knöfel,

Spedition, Commission, Sealschiffahrt,
Halle a/S., Lindenstraße 23,
Telephonanschluss Nr. 55.

Albin Hentze,

Halle, 39. Schmeerstr. 39.

Mein großes Lager von
Schul-, Schreib- und Zeichen-Artikeln
und Tornister!



Rechnen-
tafeln!
Rechen-
bretter!
Rechnen-
maschinen!
Rechen-
vorlagen!

Bücherträger!
Fahertafeln!
Klapptafeln!
Urnmaschinen!
Rechenmaschinen!
Atlanten!

Schulbücher!
Stahlfedern!
Pfeilstifte!
Bleistifte!
Rechenmaschinen!
Radiergummi!

empfehle zu sehr billigen Preisen.

Albin Hentze, Halle a/S., Schmeerstr. 39.

Gesangbücher in soliden einfachen sowie hochfeinsten Einbänden
empfehle sehr billig

Albin Hentze, Halle, Schmeerstr. 39.

Concert- und Bassfächer,

ganz neue Muster, von den Einfachsten bis Elegantesten empfehle sehr billig

Albin Hentze, Halle, Schmeerstr. 39.

Eiserne Christbaumfußgestelle

für jede Größe sofort passend, äußerst praktisch, per Stück 1,10 Mk. u. 1,50 Mk.
empfehle

Albin Hentze, Halle, Schmeerstr. 39.

Billige Classiker-Ausgaben

in geschmackvollen Leinenbänden.

Göthe's Werke, Auswahl, 4 Bde. 6 Mk.
Hauff's sämtliche Werke, 2 Bde. 3 Mk. 50 Pf.
Herder's ausgew. Werke, 3 Bde. 6 Mk.
Körner's sämtliche Werke, 1 Bd. 1 Mk. 50 Pf.
Lenau's sämtliche Werke, 1 Bd. 1 Mk. 75 Pf.
Lessing's sämtliche Werke, 2 Bde. 4 Mk. 20 Pf.
Schiller's sämtliche Werke, 4 Bde. 5 Mk. 40 Pf.
Shakespeare's dramatische Werke, 3 Bde. 6 Mk.

Schroedel & Simon,

Buch- und Kunsthandlung am Markt.

Sonneberger Puppen- und Spielwaaren- Ausstellung,

Parterre und I. Etage.

Puppen, gekleidet und ungekleidet, von 25 Fig. bis 18 Mt. Puppenbäuge,
Puppenhäuse, Puppenarme, Puppenstrümpfe und -Schuhe, Tisch- und Stuhl-
arbeiten, feine Metall-Spielwaaren, neue Gesellschaftsspiele, Urspinn- und
Scherzartikel und vieles Andere. — Große Auswahl.

H. Zeidler,

Töpferplan 11, am Leipziger Thurm.

Eine Partie zurückgesetzte Puppen sehr billig.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir, auf mein reichhaltiges Lager von allen Sorten
Lampen etc. aufmerksam zu machen:

Tischlampen, in Kupfer, Messing, cuivre poli,
Nickel und Neugold-Galvanisé, in echt cuivre, altdeutsch,
schwarz mit Kupfer und Majolika.

Hängelampen mit und ohne Lupe, ebenfalls in allen
Galvanisé, echt cuivre und altdeutsch schwarz mit Kupfer.

Ampeln, selbst montirt, mit guten starken Ketten, in allen
Farben, gepreßt, gemalt, altdeutsch, optisch, matt Alabaster und einfach decorirt,
von 7 Mark 50 Fig. bis zu den hochgelegentesten für 36 Mark.

Kronleuchter, in echter Bronze, cuivre poli,
Eisen bronziert, mit und ohne Prismenbehang.
Bei gewissenhafter Ausführung stelle ich die billigsten Preise und bitte bei
Bestand um gefällige Berücksichtigung.

G. B. Kegel,
gr. Ulrichstraße 10.

Künstliche Haararbeiten,

als: Ketten, Netzbänder u. dergl. werden sauber gefertigt von
Pauline Bieler, Rathhausgasse 17, Sofiwohnung.

Ringelhardt-Glöckner'sche Wund-, Heil- u. Zugpflaster, (bestes Magenpflaster)

Das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte
mit der Schutzmarke  auf den Schachteln ist zu beziehen a 25 u. 50 Fig.
(mit Gebrauchsanweisung) aus den renommirtesten Apotheken. Zeugnisse
liegen dabeist aus.
NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

